

Berichtsteil Jugendarbeit im Bericht des Landeskirchenamtes für die Herbstsynode 2012 ZUKUNFTSPROZESS „JUGENDARBEIT 2017“

Die Evangelische Jugendarbeit in Sachsen befindet sich seit dem Frühjahr 2011 in einem spannenden Zukunftsprozess. Zur Herbstsynode 2011 konnte vom Auftakt und von Umfrageergebnissen berichtet werden. Inzwischen ist die konzeptionelle Arbeit fortgeschritten. Zurzeit werden zukunftsorientierende Thesen in einem breiten meinungsbildenden Prozess unter Beteiligung von Jugendlichen, Ehrenamtlichen und Hauptberuflichen diskutiert (www.vivalareformation.de). Inzwischen sind fünf Arbeitsfelder, auf denen sich unsere Jugendarbeit bewegt und weiterentwickelt, markiert. Im Folgenden werden die Arbeitsfelder benannt und in einem einführenden Text (kursiv) vorgestellt. Sie bilden den Rahmen für das, was aus 2011 und den ersten Monaten dieses Jahres zu berichten ist. Damit ergibt sich ein doppelter Fokus. Einerseits kann geschaut werden, was im Moment passiert, andererseits werden Erfordernisse für die Weiterentwicklung der Arbeit deutlich. Schließlich wird zu jedem Arbeitsfeld eine Handlungsrichtung aufgezeigt.

ARBEITSFELD „EVANGELISCHE SPIRITUALITÄT“

„Evangelische Jugendarbeit in Sachsen geht davon aus, dass Jesus Christus durch den Heiligen Geist in ihren Zusammenkünften präsent ist. Sie sieht sich herausgefordert, Gottes Gegenwart zu entdecken und vielfältig erfahrbar werden zu lassen.

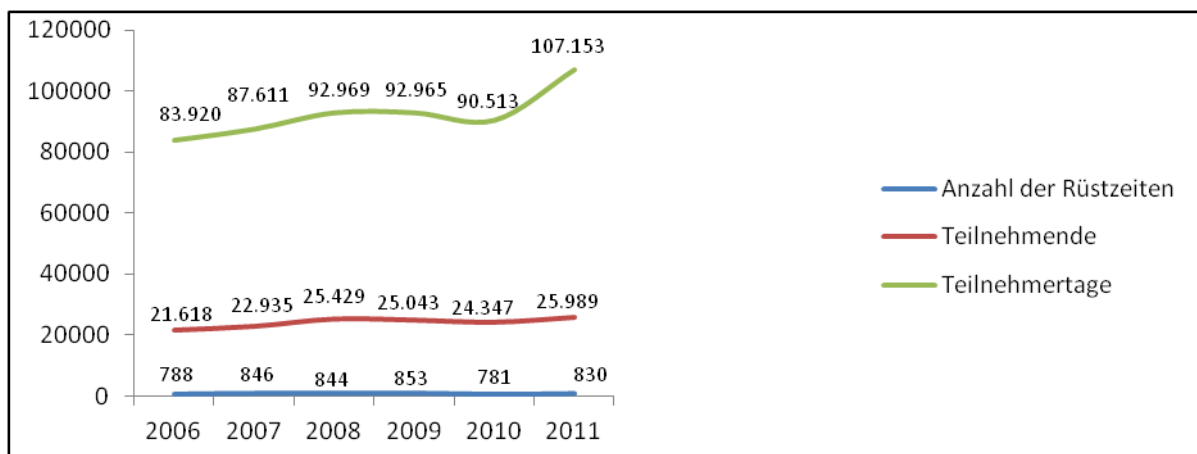
Dafür braucht es in erster Linie Persönlichkeiten, die ihre eigene Gottesbeziehung authentisch und anfragbar leben sowie in der Lage sind, darüber in einen offenen Dialog einzutreten.

Sie berücksichtigt, dass die biblische Botschaft des Evangeliums von Jesus Christus auf die aktuelle Situation bezogen und lebensfördernd angewendet werden muss.

Evangelische Jugendarbeit ist sich dessen bewusst, dass Glaubensentwicklung in lebendigen Beziehungen geschieht. Deshalb hat das, was sich auf die Lebens- und Glaubensfragen Jugendlicher „beziehen“ lässt und diese erweitert, oberste Priorität. Programme und Strukturen haben unterstützende Funktion.“

Rüstzeiten

Die Rüstzeiten mit Kindern, Konfirmanden und Jugendlichen sind zentrale Möglichkeiten, um evangelische Spiritualität zu leben. Sie ermöglichen intensive Beziehungsarbeit und schaffen vielfältige Gelegenheiten, sich mit der biblischen Botschaft auseinanderzusetzen. Der Finanzausschuss der Landessynode hatte im Frühjahr 2010 eine neue Berechnungsgrundlage für die Rüstzeitzuschüsse entwickelt. Sie orientiert sich an den tatsächlichen Kosten und wurden 2011 erstmalig angewendet. Die nachfolgende Graphik zeigt, dass die Anzahl der Teilnehmenden, besonders aber die Teilnehmertage deutlich zugenommen haben. Das kann als Erfolg für die neue Regelung gewertet werden!



Es steht außer Frage, dass die Rüstzeitarbeit auch in Zukunft ein starkes Standbein unserer Jugendarbeit sein wird. Sorgfältig muss mit Jugendlichen das Profil des jeweiligen Angebots entwickelt bzw. geschärft werden. Besondere Bedeutung haben dabei Gelegenheiten der Glaubenserprobung und -vergewisserung.

Jugendgottesdienste

Anhand der von den Kirchenbezirken gemeldeten Zahlen zu Jugendgottesdiensten und gottesdienstähnlichen Veranstaltungen kann für die letzten Jahre nur schwer ein wirklich deutlicher

Trend für die Landeskirche insgesamt festgestellt werden. Oftmals lassen sich jedoch Wachstums- und Schrumpfungprozesse sehr konkret mit veränderten Bedingungen im betroffenen Kirchenbezirk in Verbindung bringen. Tendenziell kann man sagen, dass die Anzahl der gottesdienstlichen Veranstaltungen sich in Beziehung zur Anzahl der hauptberuflich Mitarbeitenden setzen lässt. Die Anzahl der Teilnehmenden jedoch stärker mit der Beteiligung Ehrenamtlicher verknüpft ist. Daraus lässt sich schließen, dass für Organisation und Struktur Hauptberufliche unverzichtbar sind. Dass die Veranstaltungen schließlich besucht werden, hängt vom Beteiligungsgrad der Jugendlichen und den sich daraus ergebenden Beziehungen ab.

	„Klassische Jugendgottesdienste“			„Freie Jugendgottesdienste“			„Offene Abende“		
	Anzahl	TN	Ø	Anzahl	TN	Ø	Anzahl	TN	Ø
2008	141	22.888	162	46	10.703	233	80	8.516	106
2009	127	23.139	182	52	13.241	255	79	6.042	76
2010	129	21.601	167	67	12.782	191	76	6.471	85
2011	125	20.652	165	59	11.129	187	70	7.586	108

Handlungsrichtung im Arbeitsfeld „Evangelische Spiritualität“

Es gilt gegenüber einer linearen Glaubensweitergabe neue Formen dialogischer Glaubenskommunikation (weiter) zu entwickeln und auf vielfältige Weise einzuüben. Die aktuellen Strukturen, Arbeitsweisen, sind daraufhin zu überprüfen, ob sie diese Entwicklung unterstützen.

ARBEITSFELD „LEBENSWELTBEZUG“

„Evangelische Jugendarbeit in Sachsen sieht sich aufgefordert, ihre Aufmerksamkeit auf die Fragen zu richten, die Jugendliche in ihren Lebensbezügen beschäftigen.

Weil die ganze Welt Gottes Welt ist, kann christlicher Glaube zu allen Bereichen jugendlichen Lebens in Beziehung gesetzt werden. Deshalb achtet Evangelische Jugendarbeit besonders auf Möglichkeiten der Verknüpfung eigener Angebote mit anderen Orten, Personen und Lebensformen sowie auf Vernetzung mit anderen Angeboten, die für Jugendliche Bedeutung haben. Sozialräume sind neu in den Blick zu nehmen. Themen, Kommunikationsformen und Inhalte der Verkündigung sollen sich konsequenter an der Lebenswelt Jugendlicher orientieren.

Evangelische Jugendarbeit muss sich fragen, an welchen Stellen sie (selbstgewählte) Begrenzungen überwinden kann.“

Öffnung der Jugendarbeit

Die Verschiebung der Bevölkerungspyramide und das Absinken des prozentualen Anteils von Kindern und Jugendlichen an unseren Gemeindegliedern sorgen für Veränderungsdruck. Neue Kommunikationsformen Jugendlicher, die Diversifizierung aller Lebensbereiche, ein tiefgreifender Sinn- und Wertewandel, die Erhöhung der Lebensgeschwindigkeit und eine diffuse Zukunftsangst fordern neue Handlungsstrategien. Jugendliche haben das Bedürfnis nach Orientierung und möchten vor allem die eigene Orientierungsfähigkeit entwickeln. Sie fragen sich, ob die Kirche mit ihren Glaubens- und Sinnangeboten noch der Ort ist, der für ihre Lebensfragen und ihre Zukunftsperspektiven passt.

Knapp 70% der in der Umfrage des Zukunftsprozesses befragten Ehrenamtlichen halten es deshalb für ein zentrales Erfordernis an die Jugendarbeit, sich für die Gesellschaft zu öffnen, die tatsächlichen Themen der Jugendlichen zur Sprache zu bringen und die eigenen Angebote niedrigschwellig zu gestalten.

Das deckt sich mit dem, was der Jugendarbeitskonvent auf seiner Frühjahrstagung 2012 als Entwicklungsrichtung in den Blick genommen hat: Beziehungsarbeit, konsequente Verknüpfung von Glauben und Leben, Präsenz am „anderen Ort“ und Vernetzungsarbeit.

Vernetzung der Jugendarbeit

Für die heranwachsende Generation von heute ist es selbstverständlich, dass sich die unterschiedlichsten Bereiche ihres Lebens miteinander flexibel verbinden. Durch moderne Kommunikationsmittel ist beinahe jeder Lebensbereich gleichzeitig präsent. Das verlangt der Jugendarbeit ab, das, was ihr wichtig ist, mit anderen Segmenten jugendlichen Lebens zu verknüpfen. Evangelische Jugendarbeit muss sich auf Schule und Freizeit, Beruf und Partnerschaft, Gesellschaft und Globalisierung beziehen (lassen). Der Glaube darf seinen ureigenen Anspruch nicht verlieren und muss sich doch weit für jugendliche Lebenswelten öffnen und sich in sie einbinden lassen. Daraus ergeben sich neue missionarische Möglichkeiten.

Handlungsrichtung im Arbeitsfeld „Lebensweltbezug“

Es müssen Freiräume (Zeit, Anstellungsprozente, Routinen) für die Erkundung jugendlicher Lebenswirklichkeit geschaffen werden. Dazu gehört ein angemessenes Verhältnis des Einsatzes für (seit langem) Vorhandenes und für die Entwicklung neuer Arbeitsformen und -felder.

ARBEITSFELD „INDIVIDUUM UND GEMEINSCHAFT“

„Evangelische Jugendarbeit in Sachsen entwickelt eine Grundhaltung, die ihr ermöglicht, den vorhandenen Spannungsbogen zwischen individueller Entwicklung und Gemeinschaft zu reflektieren und wirksam zu machen. Die prinzipielle Subjektorientierung gebietet, selbstwirksames Agieren und Selbstbildung zu fördern sowie eigenverantwortliches Handeln zu unterstützen. Daraus erwachsen lebensnahe Formen evangelischer Jugendarbeit.

Im Miteinander werden gegenseitige Annahme (Stärken und Schwächen) und Ergänzung (Gaben) eingeübt. Wenn die Gruppe für den Einzelnen bedeutsam ist, hat sie Wert an sich. Diese

Gemeinschaftsorientierung fördert Verantwortungsübernahme, welche durch Fehlerfreundlichkeit und achtsame Kommunikation ermöglicht wird. Das eröffnet Entwicklungsspielräume und bietet die Chance, eingefahrene Muster zugunsten neuer Formen zu verlassen.

Evangelische Jugendarbeit achtet dabei stärker als bisher auf die Verknüpfung mit der kirchlichen Arbeit mit Kindern und jungen Erwachsenen. Sie findet Zugänge zu (sozialen) Netzwerken, in denen jugendliche Gemeinschaft gestalten.“

Nachhaltigkeit als Thema für die Jugendarbeit

Die ökumenische Hauptamtlichentagung der Jugendmitarbeiterinnen und -mitarbeiter im Januar 2012 hat das Thema „Nachhaltigkeit“ in den Blick genommen. Von ihr ist ein starker Impuls für verantwortungsbewusstes Handeln ausgegangen. Es wurden Verbindungen zur Initiative „anders wachsen“ geknüpft. Ein Team des Landesjugendpfarramtes hat daraus eine Checkliste erarbeitet, die dafür genutzt werden kann, bei Aktivitäten der Jugendarbeit die Prinzipien der Nachhaltigkeit im Blick zu behalten.

Ein Überdenken des eigenen Lebensstils, der Einstellung zum Konsum, gerechte und achtsame Beziehungen zu anderen Menschen und der Blick für die Schönheiten dieser Welt und ihre Erhaltung spielen dabei eine zentrale Rolle.

EVA Peace Academy 2012

Die internationale Peace Academy hat gezeigt, dass sich eine gemeinsame und kraftvolle Friedensstimme aus den vielen Sprachen der Welt erheben kann. Gemeinsam mit der Sächsischen Landeskirche, der Evangelischen Jugend (aej) und der EKD hatte die Stiftung Frauenkirche Dresden und die Frauenkirchen-Fördergesellschaft junge Menschen nach Dresden eingeladen. 370 Dauerteilnehmer und Mitwirkende von fünf Kontinenten sowie 120 Tagesbesucher waren dem Ruf gefolgt.

Intensiv und vielfältig setzten sich die Teilnehmer mit dem Thema Frieden auseinander. Sie hörten bewegende Berichte aus Utøya, Israel und Mexiko, hinterfragten im Militärgeschichtlichen Museum mit Vertretern der Bundeswehr und Kriegsdienstverweigerern Pazifismus und militärische Intervention, setzten sich künstlerisch mit sozialen Konflikten auseinander, ließen sich inspirieren von zahlreichen Bühnendarbietungen aus den eigenen Reihen und von gestandenen Künstlern wie Max Prosa und D:Projekt. Außerhalb der Veranstaltungsformate gab es regen Austausch im EVA-Dorf vor der Frauenkirche.

Neues sächsisches Jugendliederbuch „Sing (m)it!“

Seit 1999 hat das sächsische Jugendliederbuch „Aufbruch“ den Gesang in unseren Jugendgruppen und -veranstaltungen mit geprägt. In vier Auflagen wurden 17.500 Exemplare gedruckt.

Seit 2010 wurde an einem Nachfolgebuch gearbeitet. Das Herausgeberteam hatte eine große Aufgabe bewältigt. Es galt mit der Auswahl nahe an den Singgewohnheiten der Jugendlichen zu sein und zugleich das Profil für ein eigenständiges Liederbuch zu entwickeln. So gibt es eine Fülle von Liedern, die aus der Feder sächsischer Texter und Komponisten stammen. Als Ringbuch ist „Sing (m)it!“ darüber hinaus geeignet, andere und neue Lieder aufzunehmen. So kann es ein gemeinsames Jugendliederbuch sein und zugleich ganz den Bedürfnissen vor Ort angepasst werden.

Handlungsrichtung im Arbeitsfeld „Individuum und Gemeinschaft“

Verantwortung für die eigene Lebensgestaltung und das Zusammenleben mit anderen wird ein eigenständiges Thema. Vernetzung bedeutet in diesem Zusammenhang, dass die verschiedenen Ebenen kirchlichen Lebens und Handelns zusammenwirken und vielfältige Querverbindungen in die Gesellschaft hinein schaffen.

ARBEITSFELD „KRISTALLISATIONSPUNKTE EVANGELISCHER JUGEND“

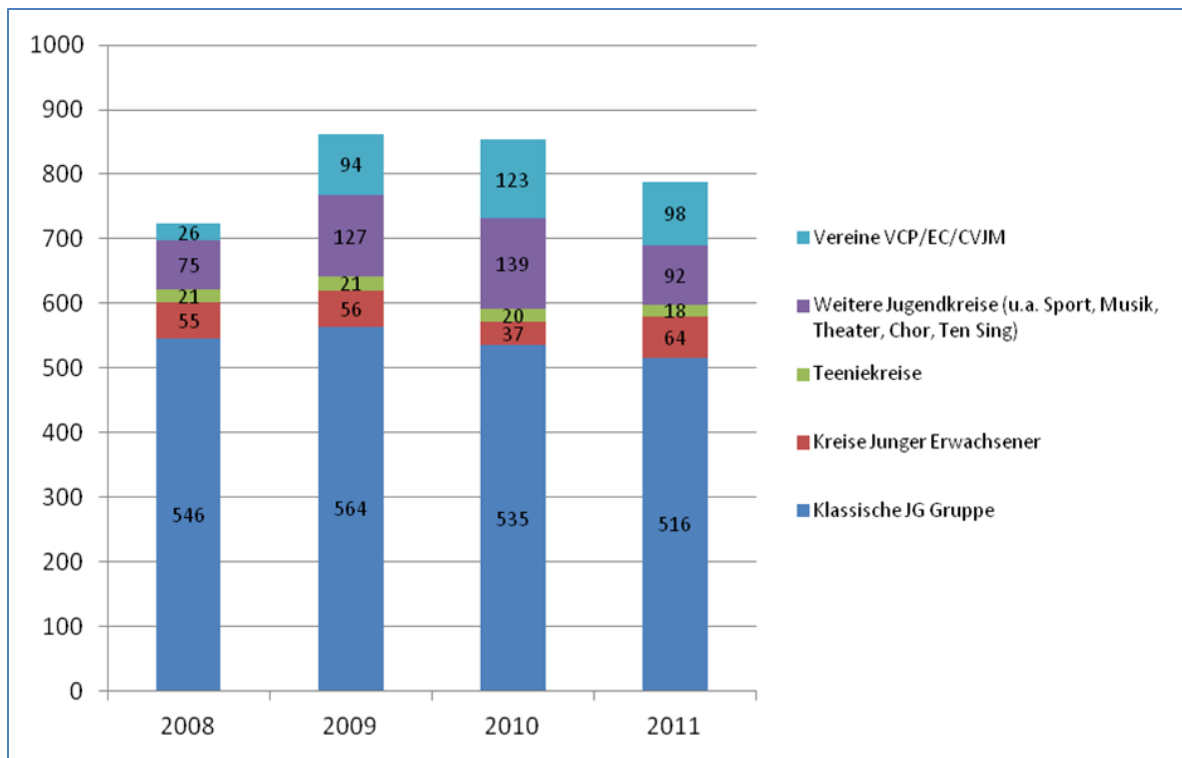
„Kristallisationspunkte Evangelischer Jugend bilden sich vor allem dann, wenn anschlussfähige Persönlichkeiten Begegnungsmöglichkeiten schaffen. Regelmäßige, themenorientierte und projektbezogene Gruppen können an jedem möglichen Ort entstehen und sich miteinander vernetzen. Hier werden Erfahrungen reflektiert und gemeinsame Werte entwickelt.

Vorhandene Angebote werden daraufhin überprüft, ob sie dafür (noch) geeignet sind. Entscheidend für die Lebensfähigkeit von Gruppen ist, ob sie für einen dynamischen Prozess des dialogischen Begegnens innerhalb der Gruppe sowie in Bezug auf andere und Gott geeignet sind.

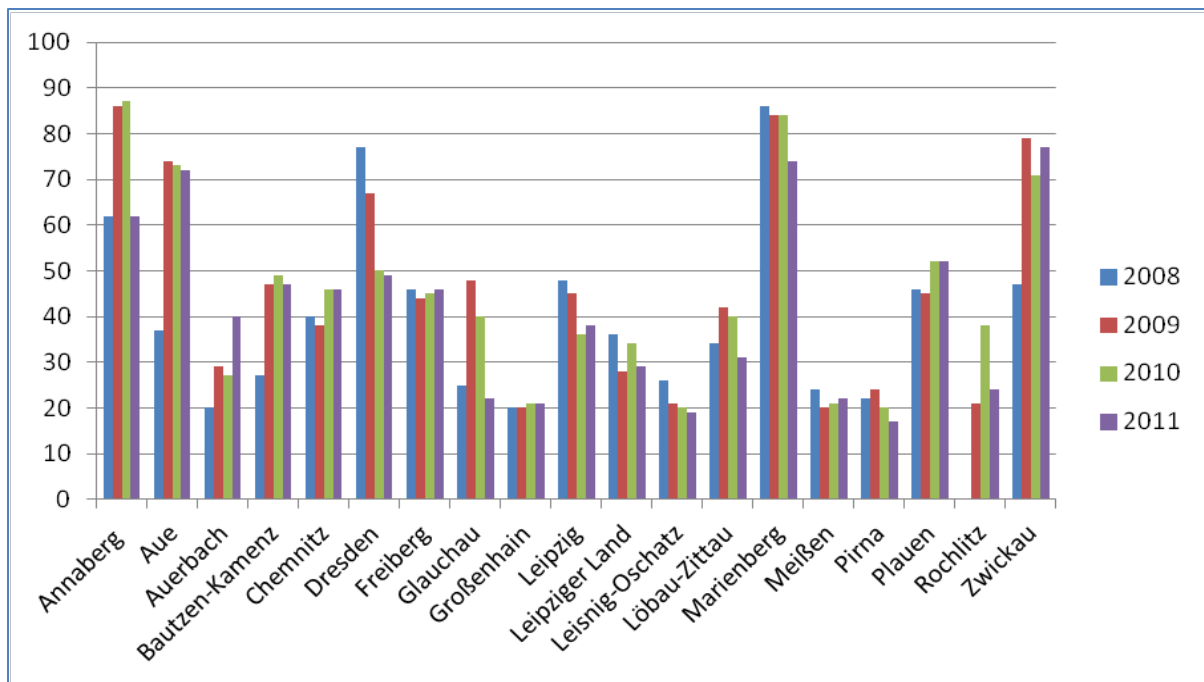
Unterschiedlichkeit und Vielfalt werden von Konkurrenzgedanken befreit und als besonderer Reichtum verstanden. Gruppen bieten Schutzräume und brauchen zugleich Offenheit für Neue(s).“

Jugendkreise

Heranwachsende haben mehr als je zuvor vielfältige Möglichkeiten, ihren ganz persönlichen Lebensstil zu entwickeln und ihren Lebensweg zu gestalten. Das bezieht sich auch auf die Profilierung der eigenen Religiosität. Das geschieht ganz wesentlich, indem der Bezug zu anderen hergestellt wird – also (auch) in den Gruppen der Evangelischen Jugend. Unsere Jugendkreise (Junge Gemeinden, Teenietreffs, Kreis junger Erwachsener, Sport- und Theatergruppen uvm.) sind wichtige Orte der Begegnung. Insgesamt kamen 2011 wöchentlich 8.688 Jugendliche (2010: 8.864 Jugendliche) in 788 Jugendkreisen (2010: 854 Jugendkreise) zusammen. Die folgende Graphik zeigt, wie sich die Anzahl der unterschiedlichen Angebote in den letzten Jahren entwickelt hat:



Zurzeit wachsen besonders die „Kreise junger Erwachsener“, interessengeleitete Angebote werden eher weniger. Das ist kein Trend, sondern eher eine Momentaufnahme. Anhand der folgenden Graphik kann jedoch gesehen werden, wie wechselhaft die Entwicklungen in den einzelnen Kirchenbezirken sind. Ob ein Jugendkreis entsteht oder sich auflöst, ist oft mit den Konfirmationszahlen bzw. dem gelungenen Übergang der Konfirmierten in die Jugendgruppen und mit dem Weggang Jugendlicher in den Sommermonaten verbunden.



„missiofonds“

Seit sechs Jahren spenden viele Menschen unserer Landeskirche für verschiedene Projekte im Dienste junger Menschen. Unter dem Namen „missiofonds“ finanziert diese Initiative bis zu drei Jahre lang zusätzliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für die Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und jungen Familien.

Der „missiofonds“ wurde von der Landesjugendkammer ins Leben gerufen. Er soll dort unterstützen, wo Gemeinden eine eigenständige Form der Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Familien aufbauen wollen oder wo Menschen erreicht werden sollen, die bisher vom Gemeindeleben ausgeschlossen blieben. Bis heute konnten 8 Projekte über den „missiofonds“ finanziert werden.

Diese Projekte laufen derzeit in Sachsen:

Projekt „Teens-com“ – ein Projekt im Kirchenbezirk Annaberg, das Teeniegruppen und JGs aus der Region unterstützt und vernetzt

Projekt „Biker-Bibel-Kreise“ – ein Projekt des Vereins „Christliche Motorradfahrer Sachsens“, das jungen Bikern durch Freizeiten, Biker-Bibel-Kreise und Bikergottesdienste Jesus und das Evangelium näher bringt.

Projekt "Missionspunkt Sport" – ein Projekt des CVJM

Projekt "KonTakt" – ein Projekt des Stadtjugendpfarramtes Dresden zur Ausbildung von Ehrenamtlichen in der Konfirmandenarbeit

Projekt "Offene Weberkirche" – ein sozialdiakonisches Projekt in Zittau.

Handlungsrichtung im Arbeitsfeld „Kristallisationspunkte Evangelischer Jugend“

Die Gruppe als eine zentrale Form jugendlicher Vergemeinschaftung muss im Blick auf ihre Gestalt und Bedeutung neu definiert werden. In einem Konzentrationsprozess gilt es eigene Angebote klar zu profilieren. Gruppenbildungen sollten gefördert und begleitet werden.

ARBEITSFELD „ AKTEURE IN DER JUGENDARBEIT“

„Im Zusammenspiel der Akteure der Evangelischen Jugendarbeit müssen Selbstverständnis und Rollenverhalten der unterschiedlichen Funktionen beständig Gegenstand der Reflexion sein. Dazu gehört eine eingeübte Feedback-Kultur.

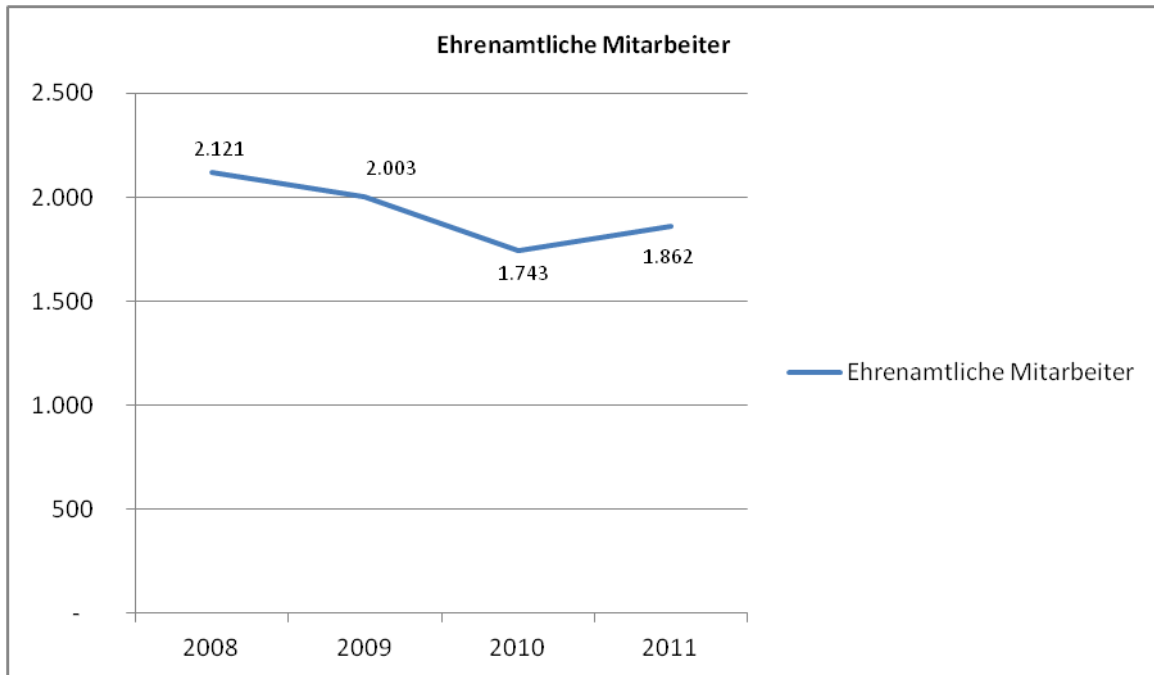
Hauptberufliche investieren primär in die Persönlichkeitsentwicklung Ehrenamtlicher. Mit diesen gemeinsam verstehen sie sich als Förderer und Ermöglicher gegenüber Jugendlichen. Es entwickelt sich „Arbeit von und mit Jugendlichen“!

Grundsätzlich wird eine lebensbejahende Perspektive eingenommen, die sich auf Gaben und Möglichkeiten, Ressourcen und Chancen konzentriert. Damit wird ein Entwicklungsspielraum eröffnet und ein Prozess in Gang gesetzt.“

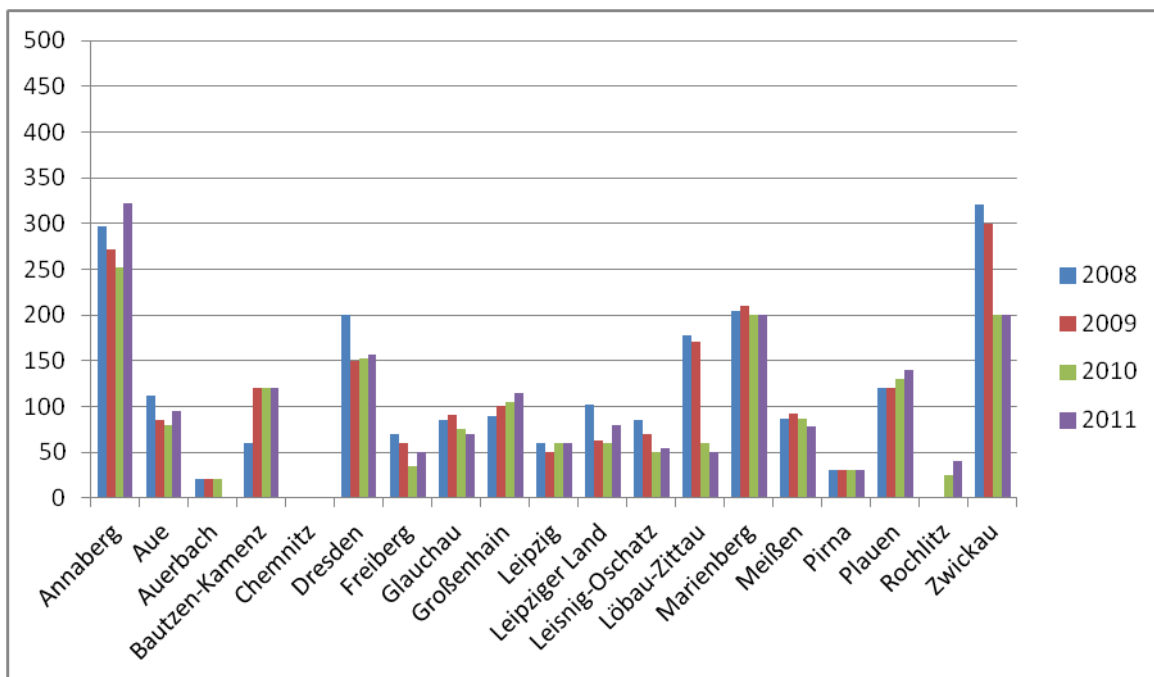
Ehrenamtliche und Hauptberufliche in den Kirchenbezirken

Im Bericht für das Jahr 2010 war ein deutlicher Rückgang bei der Zahl ehrenamtlich Mitarbeitender festzustellen. Dieser Trend hat sich nicht fortgesetzt. Das mag einerseits daran liegen, dass die wieder geburtenstärkeren Jahrgänge auch hier ankommen. Andererseits kann mit Blick auf die Situation in den Kirchenbezirken festgestellt werden, dass oftmals dort, wo die Situation bei den Hauptberuflichen durch Vakanzen schwierig ist (z.B. in Zwickau mit zwei schwierigen Jahren 2010/2011), die Zahl der Ehrenamtlichen sofort zurückgeht. Neubesetzungen wiederum lösen eine Zunahme aus. Damit wird erkennbar, dass die Hauptberuflichen mehr und mehr ihre Arbeit als multiplikatorische Tätigkeit profilieren.

Ehrenamtlich Mitarbeitende insgesamt:



Ehrenamtlich Mitarbeitende nach Kirchenbezirken:



Landesjugendpfarramt

Das Landesjugendpfarramt ist ein originärer Bestandteil der Struktur evangelischer Jugendarbeit in Sachsen. Es dient der Identifikation mit und der Beheimatung in der Evangelischen Jugend. Dabei ist es der Bewahrung der Einheit in der Vielfalt verpflichtet. Auf dieser Grundlage werden vielfältige Arbeitsformen- und Mitwirkungsmöglichkeiten gestaltet und unterstützt.

Wichtiger Bestandteil der Arbeit ist die Vertretung in überregionalen und außerkirchlichen Strukturen und Gremien. Die Verbindung zu Partnern und Netzwerken, die für die evangelische Jugendarbeit wichtig sind, wird gepflegt. Dazu gehören die Gestaltung ökumenischer Zusammenarbeit und die Pflege internationaler Kontakte.

Das geschieht zurzeit in folgender Referatsstruktur:

- Schulbezogene Jugendarbeit
- Arbeit mit Mädchen, Kindern und Konfirmanden, Gender
- Behindertendienst der Jungen Gemeinde Sachsens
- Sozialdiakonische Offene Jugendarbeit
- Jugend- und Mitarbeiterbildung
- Jugendevangelisation
- Theaterpädagogik – Spielen & Gestalten
- Interkulturelle Bildung und Kulturarbeit
- Jugendmusik
- Öffentlichkeitsarbeit

Handlungsrichtung für das Arbeitsfeld „Akteure in der Jugendarbeit“

Ausbildung in Mentoring und Coaching werden mehr und mehr zum Standard in Haupt- und Ehrenamt. Es werden Leitsätze für Selbstverständnis und Rollenverhalten entwickelt und angewendet.

Verantwortungsbereiche der Akteure werden geklärt und zugeordnet.

Das bisherige System von Zusammenkünften und Weiterbildungen wird neu strukturiert und weiter profiliert.

Tobias Bilz, 24.08.2012